

Quelle Lesung S. 1: Martin Polster / Rike Janssen, Die grosse Gabriel Kinderbibel, Stuttgart / Wien 2012, 9f., nacherzählt nach Gen 6-9

Schnitt

Noah baut ein Haus, das schwimmen kann

Gott schaut auf die Erde herab. Er wird nicht zornig. Was er sieht, gefällt ihm nicht. Die Menschen sind böse. Jeder tut, was er will. Sie lügen und betrügen. Sie stehlen und streiten. Einer kämpft gegen den anderen und schlägt auf ihn ein.

Schnitt

Nur einer fragt nach Gott. Das ist Noah. Gott sagt zu Noah: «Bau ein Haus, das schwimmen kann, eine Arche. Es wird regnen, so viel wie noch nie. Ich schicke eine grosse Flut und alle werden ertrinken.» [...]

Schnitt

Schon kommt der Regen. Es giesst in Strömen. Flüsse treten über das Ufer. Das Land geht unter. Nur Noahs Haus schwimmt auf dem Wasser. Bald streift der Boden der Arche an den Wipfeln der Bäume.

Schnitt

Der Regen hört auf

Vierzig Tage und Nächte ist Noah in der Arche. Endlich hört der Regen auf. Noah wartet noch. Das viele Wasser muss abfliessen. Das braucht Zeit.

Schnitt

Jetzt lässt Noah eine Taube aus der Dachluke fliegen. Die Taube kommt zurück. Sie findet keinen Baum, auf dem sie sitzen und ausruhen kann. Das Wasser ist noch zu hoch. Noah wartet wieder.

Schnitt

Beim zweiten Versuch kommt die Taube mit dem Zweig von einem Olivenbaum im Schnabel zurück.

Beim dritten Mal kommt die Taube nicht mehr zurück. Noah weiss: «Man kann wieder auf der Erde wohnen.»

Schnitt

Er öffnet die Tür. Am Himmel steht ein Regenbogen, rot und grün und gelb und blau und violett. Der Regenbogen sieht aus wie ein leuchtendes Band zwischen Himmel und Erde. Gott spricht zu Noah: «Ich will keine Flut mehr schicken, in der alles ertrinkt. Das verspreche ich dir und deinen Kindern. Wenn ich den Regenbogen sehe, denke ich an mein Versprechen. Auch wenn die Menschen Böses tun, soll die Erde erhalten bleiben. Solange die Erde besteht, wird es Sommer und Winter und Tag und Nacht geben. Jahr für Jahr werden die Menschen säen und ernten und auf der Erde wohnen.

Schnitt

Einleitung / Thema

Eine archaische Geschichte, die Erzählung von Noah und der Arche.

Ur-Erinnerungen der Menschheitsgeschichte.

Was mag sich damals wohl zugetragen haben, als die Erzählfäden dieser Geschichte zusammengewoben wurden zu einem dichten Stoff voller Poesie?

Schnitt

Haben Menschen vor uns so etwas Ähnliches erlebt wie wir?

Die Angst vor einer ganz grossen Apokalypse sitzt der Menschheit offenbar seit jeher im Nacken.

Schnitt

Nicht alles ist in der Arche-Noah-Geschichte war wie bei uns.

Aber ich kann Vergleichslinien erkennen. Mich interessiert die Deutung.

Schnitt

In den letzten Wochen und Monaten – mehr als nur vierzig Tage und Nächte (!) – hat sich alle Welt zurückgezogen in die Häuser und Wohnungen.

«Social distancing», «Lockdown», «Selbst-Quarantäne», «Infektionsgemeinschaft», «Videokonferenz», oder in der Kurzformel: «Corona» – das sind die neuen Vokabeln für ein Phänomen, welches das Gedächtnis der Menschheitsgeschichte einstmals festgehalten hat in der Arche-Noah-Erzählung.

Schnitt

Noah und den Seinen war es sicher nicht wohl in der bergenden Arche, ohne Kontakte nach aussen, ohne zu wissen, was noch alles kommen wird, eng zusammen-

gepfercht – das Konfliktpotential kann sich jetzt jeder noch besser ausmalen.

Schnitt

Nachher, im Rückblick auf die Arche-Noah-Krise, erzählten sich Menschen wieder und wieder die Hoffnungsbilder weiter.

Ein Vogel, eine Taube fliegt hinaus. Sie kehrt zurück mit einem grünen Blatt, Zeichen dafür, dass Leben auf der Erde wieder möglich ist.

Ein Bogen in den Wolken erscheint. Der leuchtende Bogen verbindet Himmel und Erde, Zeichen des Bundes zwischen Gott und allen Lebewesen.

«Immer wenn der Bogen erscheint, will ich mich meines Bundes erinnern zwischen mir und euch, zwischen mir und der Erde.», spricht Gott. (Gen 9,13-17)

Schnitt

Taugen die Hoffnungsbilder aus der Arche-Noah-Geschichte noch, das frische Blatt und der Regenbogen? Mir helfen die Bilder, mich selber einzuordnen in das Lebensgefüge. Gott will das Leben, Gott begleitet uns – auch durch grosse Krisen hindurch. Gott verspricht uns seinen ewigen Bund. Wenn ich über den nächsten echten Regenbogen staune oder über frische Blätter an den Bäumen, dann lasse ich mich gern erinnern an den Gott, der sich auch an mich erinnert.

Schnitt